

Unter dem Kreuz

Wochenblatt zur Vertiefung evangelischen Glaubenslebens

HERAUSGEBER: PFR. D. CORNILESCU, »LÄNDLI«, OBERÄGERI, KANTON ZUG

Das Blatt kostet vierteljährlich für die Schweiz Fr. 1.50, für das Ausland Fr. 2.—
Bestellungen, Anfragen richte man an: Kuranstalt »Ländli«, Oberägeri, Kanton Zug
Telephon: Oberägeri Nr. 453 91. Postcheckkonto: Zürich VIII 4925

Nr. 29

Oberägeri, den 14. Juli 1940

6. Jahrgang

Wochenspruch: Zum Licht empor mit klarem Blick,
Ein Vorwärts stets, nie ein Zurück,
Ein frohes Hoffen, kühnes Streben,
Und schnelles Handeln auch daneben,
Dann hat das Dasein Zweck und Ziel —
Wer Großes will, erreicht auch viel.

K. G.

Raupen- und Schmetterlingschristen.

Ein anderer Typ Christen, der uns recht häufig im Leben begegnet, sind die sogenannten Raupen- und Schmetterlingschristen.

Eine Raupe wird dadurch charakterisiert, daß sie sich Zeit ihres Lebens nur am Boden weiterbewegt und mit Fressen ihre Tage verbringt. So gibt es auch Gotteskinder, die wohl den Herrn Jesus als ihren Freund und Heiland anerkennen, dennoch aber ihr Leben aufs Irdische einstellen und darnach trachten, sich nur mit den Gütern dieser Welt zu füllen. Diese Christen kriechen also nicht nur auf dieser Erde, beschäftigen sich nicht nur mit irdischen Dingen, sondern nähren sich auch von denselben.

Die Schmetterlingschristen dagegen haben ein himmlisches Ziel vor Augen. Wie die Schmetterlinge, pflegen auch sie ihr ganzes Augenmerk nach oben zu richten. Sie haben die alte Raupennatur abgelegt und das neue Kleid angezogen.

Leider finden wir die Raupenchristen in der Welt weitaus mehr verbreitet als die Schmetterlingschristen. Und der Grund, warum sie nicht vom Boden kommen, ist einmal der, daß sie sich immer wieder mit ihren Sünden und Gebrechen beschäftigten.

In Psalm 38, 4-6 wird uns ein solcher Mensch klar vor Augen geführt. Da heißt es: »Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe vor deinem Drohen und ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt; wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden. Meine Wunden stinken und eitern vor meiner Torheit.« Er sieht nichts vor sich als seine Last, seine Sünde, die ihn drückt und

niederzieht. Er sieht in sich nur Schlechtes, Vergiftetes, obgleich seit Jahren bekehrt.

Daß solch ein Mensch sich nicht wie ein Schmetterling empor-schwingen kann, ist verständlich. Er hat vielzuviel mit seiner Sünde zu tun und findet es manchmal sogar noch recht, nur davon reden zu müssen, und sich als sündigen, elenden Menschen zu betrachten. Das aber ist ganz verkehrt. Denn obwohl wir allzumal Sünder sind, sollten wir doch nicht dabei stehen bleiben, sondern vorwärts eilen.

Der Apostel Paulus hat es uns in Philipper 3, 13-14 ganz deutlich gesagt: »Ich vergesse, was dahinten ist! Meine Sünden, die hinter mir liegen, sollen mich nicht mehr gefangen nehmen, denn ... und nun kommt der Grund, warum er sie vergessen darf, Jesus hat sie auf sich genommen, Er hat sie in die Tiefe des Meeres geworfen und wie eine Wolke ausgelüftet« (Hebr. 8, 12; Micha 7, 19). Wir haben also das Recht, sie vergessen zu dürfen. Als Christus am Kreuze starb, hat Er die Sünde der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft hinweggetan. Wenn wir das glauben, dann dürfen wir uns freuen und als Befreite, als Schmetterlingschristen durch den Tag gehen.

Dieses Geheimnis haben die Raupenchristen noch nicht erfaßt. Sie können es nicht glauben, daß der alte Mensch mit Christus gekreuzigt ist. Ach, daß wir uns doch befreien ließen von unserem Unglauben und als erlöste Gotteskinder nach himmlischen Dingen trachten würden! Daß wir uns nicht mehr mit unseren Sünden beschäftigen würden, die uns der Feind immer wieder vor die Seele stellen will! Sondern daß wir glauben und wissen: Jesus hat all das hinweggetan. Wir sollten ein ganz anderes Ziel im Auge haben, als uns den ganzen Tag nur mit unseren Gebrechen zu beschäftigen, zu jammern und zu klagen: Ich elender Mensch.

Der Herr Jesus hat uns erlöst von der Schuld der Sünde, damit wir frei werden für seine Aufträge und für das Leben, das Er in uns einpflanzen möchte! Nur der kann die Aufträge des HErrn erfüllen, der einmal los gekommen ist von seinem Elend, der nicht immer nur am Boden kriecht und Sünde in sich aufnimmt, der nicht immer schon zum voraus mit seinen Fehlern und Mängeln rechnet.

Welch ein Recht hat das Gotteskind überhaupt, sich immer wieder mit seiner Sünde zu beschäftigen? Gott hat sie vergessen, Er hat sie in die Tiefe des Meeres geworfen, Er gibt sich nicht mehr mit ihr ab, so daß auch wir uns von diesen niederdrückenden Gedanken befreien lassen sollten. Erst dann kann Gott mit uns einen Schritt weitergehen und wir würden für Seinen Dienst brauchbar.

Ein zweiter Grund, warum sie als Raupenchristen bezeichnet werden können, ist der, daß sie sich zu sehr von der Welt beeinflussen lassen. In 2. Tim. 4, 10 nennt der Apostel Paulus einen solchen Menschen, der ihn verlassen und die Welt lieb gewonnen hat. Mit Welt ist nun nicht der Mensch gemeint, sondern all das, was sich in der Welt befindet und uns in ihre Kreise ziehen will.

Es braucht nicht immer schlecht zu sein, denn schon unser Beruf kann uns so einnehmen, daß wir vergessen, daß derselbe nur Mittel zum Zweck ist, um sich seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Es kann aber

auch etwas anderes sein, Reichtum, Ehre, Kunst oder Musik usw. Solche Dinge sind an sich nicht zu verachten, aber sobald sie für einen gläubigen Menschen zur Leidenschaft werden, daß er nur noch dafür lebt, dann leidet sein inneres Leben darunter und er ist dann nicht mehr fähig, noch irgend etwas anderes in sich aufzunehmen.

Im Gegensatz zu diesen Menschen stehen die Schmetterlingschristen, deren Trachten nach himmlischen Dingen geht, die auf das Unvergängliche ihre Blicke wenden. Ein Schmetterlingschrist wird dadurch gekennzeichnet, daß er sich das Wort Gottes als Vorbild nimmt und nach dem Reich Gottes Ausschau hält, welches Christus im Menschen aufbaut.

Christi Ziel mit uns ist, uns in sein Bild umzuwandeln. Da hat man dann keine Zeit, sich mit seinen Sünden, mit seinen Gebrechlichkeiten und allen möglichen Dingen zu beschäftigen, sondern verfolgt nur das eine, in allem Ihm ähnlicher zu werden.

Ach, daß es in unserem Leben dahin käme, abzusehen von all dem, was uns an die Erde bindet und aufzuschauen zu dem, der in uns diese Schmetterlingsnatur einpflanzen möchte!

D. Cornilescu.

Ein Grund ohnegleichen!

Ein Grund ohnegleichen ward für euch gelegt,
ihr Heil'gen des HErrn, im Wort, das euch trägt.
Was könnt' Er verheißen mehr, als Er verhieß,
dem, der sich im Glauben auf Jesum verließ.

Getrost! Ich bin bei dir, was fürchtest du dich?
Ich lasse dich nirgends und niemals im Stich;
Ich stärke dich, helfe dir, halte nur stand,
ergreife der Allmacht unfehlbare Hand.

Wenn dich auf dem Wege Versuchung anficht,
die Gnade genüget, o wanke nur nicht!
Die Flamme versengt nicht, verzehrt nur die Spreu
und läutert das Gold, daß es rein wird und neu.

Die Seel', die in Jesu geborgen sich weiß,
die geb' Ich dem Feind' nie und nimmermehr preis;
und ob auch die Hölle vereinigt drum ficht,
Ich hab' es gesagt, Ich verlasse sie nicht.

Sub cruce

Ziar săptămânal pentru aprofundarea Evangheliei și a vieții de credință

EDITOR: Preot D. CORNILESCU, »LÄNDLI«, OBERÄGERI, CANTONUL ZUG

Lucrarea costă 1,50 CHF trimestrial pentru Elveția și 2 CHF pentru străinătate.

Comenzile și întrebările trebuie adresate la: Kuranstalt »Ländli, Oberägeri, Cantonul Zug

Telefon: Oberägeri nr. 4 53 91 . Cont curent poștal: Zurich VIII 4925

Nr. 29, Oberägeri, 14 iulie 1940 anul 6

Cuvântul săptămânii: Spre lumină în sus cu o vedere clară,
Mergând înainte, niciodată înapoi,
O speranță fericită, străduință îndrăzneță,
Și acțiune rapidă, la obiect,
Atunci existența are un scop și o țintă
Dacă vrei lucruri grozave, vei realiza multe.

K.G.

Omizi și Creștini fluture.

Un alt tip de creștin pe care îi întâlnim destul de des în viață, sunt, așa numiții omizile, Creștinii fluture:

O omidă se caracterizează prin aceasta; că ea se mișcă doar pe pământ și își petrece viața mâncând. Deci sunt și copii ai lui Dumnezeu, care Îl au ca prieten pe Domnul Isus și-L recunosc ca Mântuitor, dar totuși adaptează viața lor la lucrurile pământești și se străduiesc să se umple numai de bunurile acestei lumi. Așa că acești creștini bâjbâie și se târăsc pe acest pământ, fiind ocupați numai cu lucruri pământești, dar se și hrănesc cu ele.

Creștinii fluture, pe de altă parte, au un scop ceresc în minte. La fel ca fluturii, au și ei toată atenția îndreptată în sus. Ei au renunțat la natura de omidă și și-au pus haine noi.

Din păcate, pe „creștinii omizi” îi găsim mult mai populari în lume, decât pe Creștinii fluture. Motivul pentru care nu ies din pământ este că ei continuă să se ascundă în păcatele și neputințele lor.

O astfel de persoană este arătată clar în Psalmul 38:4-6, unde scrie: *Nu există nimic sănătos în corpul meu înaintea Ta, din cauza amenințării Tale și nu este pace în oasele mele din cauza păcatului meu. Pentru că păcatele îmi trec peste cap. Ele sunt ca o povară grea pentru mine. Rănile mele miros greu și sunt pline de coptură, din cauza nebuniei mele.*

Nu vede nimic în fața lui decât povara lui, păcatul lui, care îl asuprește și îl apasă în jos. El vede în el numai râul, otrava, deși s-a convertit de atâta vreme.

Așa o persoană nu este ca un fluture, care zboară spre cer. El are prea mult de-a face cu păcatul său și uneori crede că este chiar corect, când vorbește despre asta și se vede ca o persoană păcătoasă, nenorocită. Dar asta este destul de greșit. Pentru că, deși toți suntem păcătoși, ar trebui ca noi să nu ne oprim acolo, ci să mergem înainte.

Apostolul Pavel ne spune clar în Filipeni 3, 13-14: »*Eu uit ce-i în spate! Păcatele mele din spate nu ar nu ar trebui să mă ia în robie !* Motiul pentru care am voie să le uit este: Isus le-a luat pe toate asupra Lui, El le-a aruncat în adâncimea mării și ca un nor le șterge”(Evrei 8:12; Mica 7:19). Avem dreptul să le uităm. Când Hristos a murit pe cruce, El a îndepărtat

păcatul trecut, prezent și viitor. Dacă noi credem, atunci putem să ne bucurăm și ca oameni eliberați, să petrecem ziua ca și creștinii fluture.

Acești creștinii omidă nu au înțeles încă secretul. Ei nu cred că omul vechi a fost răstignit cu Hristos. Oh, dacă am fi eliberați de necredința noastră și ca fii răscumpărați ai lui Dumnezeu, vom căuta lucrurile cerești. Nu ne-am mai preocupa de păcatele noastre, care ne frământă și pe care vrășmașul mereu ni le aduce la cunoștință! Dar noi credem și știm că: Isus le-a eliminat pe toate acestea. Ar trebui să avem o cu totul altă țință în fața ochilor, decât toata ziua să fim ocupați cu necazurile, să ne plângem ca suntem o ființă mizerabilă.

Domnul Isus ne-a izbăvit de vina păcatului, astfel încât noi să devenim liberi pentru slujba Lui și pentru viața, pe care El vrea să o planteze în noi. Numai acela poate împlini poruncile Domnului, acela care s-a eliberat de starea sa de mizerie, care nu se târăște mereu pe pământ și nu absoarbe păcatul, acela care nu își anticipează mereu lipsurile și greșelile.

Ce drept are copilul lui Dumnezeu să se ocupe de păcatul lui? „Isus le-a uitat, le-a aruncat în adâncul mării.” El nu mai are de-a face cu ele, pentru că și noi să ne lăsăm eliberați de aceste gânduri deprimante. Numai atunci poate veni Dumnezeu cu un pas mai departe și noi vom fi de folos în slujba Lui.

Un al doilea motiv pentru care sunt numiți creștini omizi, este acela că ei se lasă influențați prea mult de lume. În 2 Tim. 4:10: apostolul Pavel numește o astfel de persoană; care l-a părăsit și s-a îndrăgostit de lume. Cu lumea nu sunt numai oamenii, dar toate acestea care sunt în lume și în cercurile ei.

Nu este nevoie întotdeauna să fie rău, atunci când ne trudim la servicii, pentru că e treaba noastră de a-ne câștiga existența. Se poate dar să fie bogăția, onoarea, arta, muzica.

Lucrurile în sine nu trebuie disprețuite, ci de îndată ce sunt pentru un credincios, el devine atât de pasionat, încât el trăiește doar pentru asta, atunci viața lui interioară suferă și atunci nu mai poate primi nimic altceva.

Spre deosebire de acești oameni sunt creștinii fluture, ale cărui aspirații sunt pentru lucrurile cerești, care vizează cele nepieritoare, își întorc privirea în sus. Un creștin fluture este identificat prin aceasta: arată că el ia Cuvântul lui Dumnezeu ca model și caută Împărăția lui Dumnezeu, pe care Hristos o zidește în om.

Scopul lui Hristos pentru noi este de a fi transformat după chipul Său. Atunci nu mai este timp să se ocupe de păcatele lui, de slăbiciunile lui și tot felul de lucruri, dar urmărește doar un singur lucru, a deveni mai asemănător cu El în toate.

Oh, dacă s-ar ajunge la asta în viața noastră, să ne îndepărtăm privirea de tot ce ne leagă de pământ și să ridicăm privirea spre Cel, care vrea să planteze în noi natura fluture!

D. Cornilescu.

Un motiv fără egal!

Pentru voi sfinții Domnului, a fost pus un motiv fără egal,
Cuvântul care vă sprijină,
Ce ar putea El să promită mai mult decât a promis,
Celui care și-a pierdut credința în Isus?

Fii încrezător, sunt cu tine, de ce ți-e frica?
Nu te las nicăieri și nu te dezamăgesc niciodată;
Eu te întăresc, te ajut, doar ține-te strâns,
Ia mâna atotputernică, mâna care nu greșește

Dacă ispita se ivește pe drum
Harul este suficient, oh, doar nu te clătina
Flacăra nu arde, doar consumă pleava,
Și lămurește aurul, astfel încât să devină pur și nou.

Sufletul, care este adăpostit în Isus, știe,
Nu te voi preda niciodată dușmanului
Și dacă iadul unit se luptă
Am spus, nu te părăsesc.